

Uganda, Mityana

15.08.2015 - 13.09.2015

Unterkunft und Projekt

Vor unserer Ankunft wussten wir überhaupt nicht, was uns erwarten würde, da die Antwort auf diese Frage immer lautete: „Ja, das sehen wir dann schon noch.“ Deshalb waren wir sehr überrascht, als uns am Flughafen in Entebbe 20 Personen erwarteten, die uns überschwänglich begrüßten. Wir fuhren mit dem Bus von Entebbe nach Mityana, wobei wir für diese 90 Kilometer ca. drei Stunden benötigten. Bereits hier wurde uns bewusst, dass wir für alle geplanten Ausflüge die ugandischen Straßenzustände mit einplanen mussten. Die Straßen bestehen nämlich oft nur aus roter Erde. Nur Verbindungen zwischen Städten oder wichtige Straßen sind geteert.

In Mityana angekommen wurde uns erklärt, dass wir die erste Woche gar nicht hier im Kolpinghaus, sondern an der MUMSA-*Highschool* verbringen würden. Die Jugendlichen, die uns vom Flughafen abgeholt hatten, waren auch Schülerinnen dieser Schule. Also ging es am nächsten Tag in der Früh weiter zur *Highschool*. Unsere Unterbringung dort war sehr einfach gehalten - zum Duschen hatten wir Kanister mit Wasser, die wir uns selbst an der Wasserstelle auffüllen konnten und bei der Toilette handelte es sich um ein Plumpsklo. In dieser Woche hatten wir sehr viel Kontakt zu den Schülern der MUMSA. So redeten wir sehr offen über interessante Themen, wie Kultur, Politik, etc.. Die Kultur wurde uns auch in einer „Luganda“ Stunde nähergebracht. (Wir befanden uns im Königreich Buganda in Uganda mit der Sprache Luganda). Im Gegenzug veranstalteten wir eine Deutschstunde für die ugandischen Schüler_innen. Außerdem lernten wir, wie man traditionelle Matten webt oder wie man aus Bananenbaumrinde Puppen, Bälle und Springseile herstellt. Gemeinsam wurde auch traditionelles Essen gekocht - besonders Matoke (grüne Kochbananen, die wir auch gemeinsam ernteten). Gerne machten wir einen Ausflug mit den Schüler_innen zum



nahegelegenen See Wamala und fuhren dort mit einheimischen Fischern auf einem Holzboot. Wir besichtigten eine Farm und konnten auch an einer regulären Unterrichtsstunde in der *Highschool* teilnehmen. Die ganze Woche über bekamen wir traditionelles Essen aufgetischt: Matoke oft mit Erdnusssoße, Reis mit Fleisch und Soße, Kürbis, Maniok, Süßkartoffeln und „normale“ Kartoffeln.

Am Ende der Woche war zu beobachten, dass die Schüler immer „forscher“ auf uns reagierten. So trauten sich einige zu fragen, ob wir sie mit nach Deutschland nehmen, heiraten wollen oder etwas von unseren Sachen abgeben wollen. Trotz dieser etwas schwierigen Aspekte waren wir nach einer Woche *Highschool* sehr traurig, weil wir einige der Schüler_innen liebgewonnen hatten.

Die nächsten zwei Wochen im Kolpinghaus waren um einiges ruhiger: Jeder hatte sein eigenes Zimmer mit eigener Toilette und Dusche (zwar kaltes Wasser, aber kam uns dennoch wie der größte Luxus vor). Außerdem wurden wir gefragt, was wir zum Essen haben wollen und so gab es zum Frühstück Toast mit Butter und Früchten, mittags meistens Reis mit Soße, Nudeln, Kartoffel und zum *Evening Tea* meist dasselbe wie zum Frühstück.

An den einzelnen Tagen nahmen wir an verschiedenen Projekten teil: Bau eines Brunnens und einer Straße, Gartenarbeiten. Daneben schauten wir uns viele Dinge einfach nur an: Krankenhaus, Wasserversorgung, eine Art Berufsschule für Friseurinnen und andere Berufe,... Meistens wurden wir als Gäste und nicht als Arbeiter angesehen, so dass das



Hauptanliegen unserer Projektpartnerin Margret war, uns ihre Kultur und ihr Leben näherzubringen. Neben diesem Programm hatten wir die Möglichkeit, bei der Hochzeit von Margrets Sohn in der Hauptstadt Kampala teilzunehmen: Es handelte sich um eine christliche Hochzeit, bei der viel mit unseren traditionellen Hochzeiten übereinstimmte. Anschließend verbrachten wir unser Wochenende in der Hauptstadt. U. a. schauten wir uns dort das Parlamentsgebäude und das *National Theater* an. Am Abend vor unserer Abreise aus Mityana gestalteten wir dann noch unseren deutschen

Abend und versuchten, nach Möglichkeit typisch deutsche Gerichte, wie z. B. Käsespätzle, Milchreis oder Pudding zu kochen.

Nach unserer Abreise am Morgen blickten wir auf drei sehr lehrreiche und spannende Wochen in Mityana zurück.

Reiseweche

Wir planten unsere Reiseweche mit einer Reiseagentur aus Kampala. So wurden wir in der Früh' um halb sieben von einem Fahrer abgeholt. Unser erstes Ziel war der Queen Elizabeth National Park im Westen des Landes. Die Fahrt dauerte den gesamten Tag (bedingt durch schlechte Straßen). Dafür fuhren wir am nächsten Tag gleich in der Früh' los. Auf unserem *Game Drive* sahen wir Büffel, Antilopen, Wasserböcke, Elefanten,... und wir rasteten am *River Ishasha*, in dessen Mitte Flusspferde badeten. Dieser Fluss ist die Grenze zwischen Uganda und der demokratischen Republik Kongo. Nachmittags nahmen wir noch an einer Bootstour über den *Kazinga Channel* teil. Dort sahen wir zusätzlich Krokodile und sehr viele Vögel.



Am nächsten Tag fuhren wir zum größten Nationalpark, dem *Murchison Falls*. Wir übernachteten in einem Hotel in der Stadt Fort Portal, bevor wir am nächsten Tag direkt in den Park fuhren. Dort sahen wir eine Hyäne, Giraffen und plötzlich vor uns auf der Straße Löwen. Gegen Mittag fuhren wir auf einem Schiff zu den beeindruckenden *Murchison Falls* und wanderten dort auf deren höchster Stelle. Dies war der letzte Programmpunkt unserer gebuchten Reise und wir kehrten abends nach Kampala zurück.



Dort hatten wir zwei ganze Tage zur individuellen Gestaltung, bevor wir am vorletzten Tag mit einem *Matatu*-Taxi nach Entebbe fuhren. Dort besichtigten die meisten von uns noch den Botanischen Garten, der am Viktoriasee gelegen ist und in dem der erste Tarzanfilm gedreht wurde.

Am nächsten Tag ging unser Flug zurück in die Heimat.

Johanna Guggemos